

Wenzel Radimský.



W Radimský

Sonntag den 27. October 1895 starb unser wackerer, unermüdlicher Mitarbeiter Berghauptmann Wenzel Radimský. Er befand sich auf dem Heimwege aus seinem Bureau, als ein Schlagfluss seinem Leben in der Nähe der Ali-Pascha-Brücke ein jähes Ende bereitete. Mit ihm schied ein Mann aus dem Dasein, der eine erprobte Stütze unserer Culturbestrebungen war und dessen Andenken immerdar in Ehren gehalten werden wird.

Wenzel Radimský wurde am 21. Februar 1832 in Neu-Paka in Böhmen geboren. Er besuchte das Gymnasium in der Altstadt zu Prag und bezog nach der Absolvirung desselben im Jahre 1849 das Prager Polytechnikum, wo er 1850—1854 sich mit besonderer Vorliebe mineralogisch-geologischen und maschinen-technischen Studien widmete. In den Jahren 1855 und 1856 frequentirte er die damalige k. k. Montanlehranstalt in Příbram und studirte dort das Berg- und Hüttenwesen. Seine gesammten Studien absolvirte er mit Auszeichnung.

In den praktischen Dienst trat Radimský zuerst bei der Landau'schen Berggenossenschaft in Jilemnice in Böhmen, doch gab er seine dortige Stellung in kurzer Zeit auf, um als Bergbaucandidat in die Bergakademie in Schemnitz, Ungarn, einzutreten, wo er kurze Zeit in der Eigenschaft eines k. k. Bergbaupraktikanten verblieb.

Im Jahre 1857 schied Radimský freiwillig von diesem Posten, um als Leiter bei den Kohlengruben von Nirschan bei Pilsen einzutreten. Nachdem er diese Stellung zu Neujahr 1859 aufgegeben, begründete er im Vereine mit seinem Bruder Josef auf eigene Faust eine Gewerkschaft im Kohlenrevier von Wies in Steiermark. Seinen reichen Kenntnissen und seiner grossen Begabung gelang es, in kurzer Zeit einen Aufschwung dieser Grube herbeizuführen. Das anfangs bescheidene Unternehmen gedieh unter seiner Hand geschäftlich und finanziell, so dass auch die benachbarten Gruben seiner Leitung und Aufsicht anvertraut wurden. Nachdem jedoch sowohl sein eigenes, wie auch das seiner Leitung unterstellte benachbarte Werk der Handelsgesellschaft in Wies verkauft worden war, übernahm Radimský die Leitung der vereinigten Werke und versah dieselbe in der Eigenschaft eines Directors vom 1. März 1871 bis 31. März 1883. Ebenso leitete er den Betrieb der Gruben in Steyeregg, welche die k. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergwerksgenossenschaft in Pacht hielt.

Im Jahre 1884 übernahm die k. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahngesellschaft den Betrieb aller Gruben von Wies, und Radimský übersiedelte infolge dessen nach Wien, wo er sich als concessionirter Bergingenieur etablirte. Der Januar 1885 brachte einen für uns wichtigen Wendepunkt in seinem Leben, indem er damals die Stelle eines Berg-Obercommissärs in Sarajevo erhielt und die Leitung der Berghauptmannschaft für Bosnien und die Hercegovina übernahm. Seine Ernennung zum Berghauptmann erfolgte am 31. Mai 1885.

Noch während seines Aufenthaltes in Wies nahm Radimský die Gelegenheit wahr, die dortigen Fundstätten aus prähistorischer und römischer Zeit zu untersuchen. So entwickelte sich bei ihm die Neigung zur Anthropologie und Archäologie. Ausgrabungen nahm er anfangs selbst vor, später in Gemeinschaft mit Herrn Josef Szombathy, Custos am k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien. Die Resultate seiner Forschungen legte er in den „Mittheilungen der Wiener Anthropologischen Gesellschaft“ nieder; daselbst erschienen die: „Urgeschichtlichen Forschungen in der Umgebung von Wies in Mittelsteiermark“ (I: 1883, Bd. XIII, die folgenden in Collaboration mit Herrn J. Szombathy, II und III: 1888, Bd. XVIII, IV: 1891, Bd. XXI) und Karte der Nekropole von Purgstall, Bd. XIV, S. [69].

Ueberdies war Radimský auch auf montan-geologischem Gebiete thätig. Hier verfasste er die Arbeiten: „Bericht über die montanistischen Verhältnisse und die Mineralvorkommnisse des Sulmthales“ (1868); „Das Wieser Bergrevier“ (1875); „Die Insel Pago in Dalmatien und deren Lignit-Vorkommen“ (1877); „Ueber den geologischen Bau der Insel Arbe in Dalmatien“ (1880).

Infolge der beiden letztgenannten Arbeiten wählte ihn die k. k. österr. geologische Reichsanstalt zu ihrem correspondirenden Mitgliede. Im Jahre 1878 wurde Radimský von Sr. Majestät durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet. Das Jahr seines Wiener Aufenthaltes benützte Radimský zu fleissigem Studium in Museen, Sammlungen und Bibliotheken und zur Erweiterung seiner Kenntnisse der prähistorischen und römischen Archäologie, wovon er in der Folge auf bosnischem Boden reichlichen Nutzen zog. Seine Verdienste in diesem Lande erwarben ihm die ungetheilte, bereitwillige Anerkennung der gelehrten Fachkreise nicht nur der Monarchie, sondern auch des Auslandes. Durch diese Wirksamkeit hinterlässt Radimský ein bleibendes Andenken; zahlreiche gelehrte Gesellschaften betrauern in ihm ihr Ehren- oder correspondirendes Mitglied.

Es würde zu weit führen, auch nur die Titel aller seiner Schriften aufzuzählen. Der „Glasnik“ und die „Wissenschaftlichen Mittheilungen“ sind lebende Zeugen der ausgedehnten und unermüdlichen Thätigkeit des wackeren Mannes. Wir nennen hier nur jene seiner Arbeiten, welche selbstständig in Buchform erschienen sind:

„Die prähistorischen Fundstätten“ (deutsch und bosnisch [„Prehistorijske nalazišta], in letzterer Sprache in zwei Ausgaben, mit lateinischen und cyrillischen Lettern). Sarajevo 1891.

„Die neolithische Station von Butmir.“ Ausgrabungen im Jahre 1893. Wien, 1895.

Im Manuscripte sind vorhanden:

„Archäologisches Ortslexikon von Bosnien und der Hercegovina.“ (Diese Arbeit wird sammt nachträglichen Ergänzungen im bosnisch-hercegovinischen Landesmuseum aufbewahrt.)

„Geschichte des alten Bergbaues in Bosnien und der Hercegovina“, in Collaboration mit Herrn Dr. Carl Patsch (soll nach der Vollendung in „Glasnik“ und in diesen „Mittheilungen“ erscheinen).

Einige kleinere archäologische Abhandlungen (welche ebenfalls in den genannten Organen zur Publication gelangen werden).

Radimský war auch die Ordnung und Aufstellung der mineralogisch-geologischen Sammlungen des Museums anvertraut. Nach der Vollendung dieser Aufgabe war er unermüdlich um die Ergänzung und Erweiterung jener Sammlungen bemüht.

Seine bedeutende, vielseitige und rastlose Thätigkeit auf dem Gebiete der Geologie, sein unermüdliches Wirken als Berghauptmann und Montan-Referent der Landesregierung erwarben ihm allseitige Anerkennung, wie auch das Fachblatt „Školski Vjesnik“ in seinem Octoberhefte dankbar der Verdienste gedachte, welche sich Radimský um die Ordnung der mineralogischen Sammlungen unserer Schulen erwarb.

In seinen schriftlichen Arbeiten entfaltete Radimský die Vorzüge einer schlichten Auffassung und klaren Darstellung. Seine literarische Hinterlassenschaft besitzt bleibenden Werth für mehr als eine Wissenschaft.
